

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

## Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3311.

Ahrensburg, Sonnabend, den 27. Oktober 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

### Bestellungen

auf unsere Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, sowie von der Expedition zum Preise von 87 Pfennig einschließlich Bestellgeld entgegen genommen.

### Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 26. Oktober.** Im gerichtlichen Zwangsversteigerungstermin vor dem hiesigen Amtsgericht wurden verkauft: Der an der Lübecker Chaussee belegene, auf den Namen R. Pochmann und E. Böttcher in Hamburg eingetragene Bauplatz für 1200 Mark an den Zimmermeister Gebrüden in Ahrensberg; das auf den Namen des Bädermeisters Krauth eingetragene, in Altrahstedt belegene Grundstück für 4150 Mk. an Valermeister Nachtigal in Altrahstedt; das am Steinamp in Ahrensburg belegene, auf den Namen von C. Weiphal in Braak und Waller Bunde in Hamburg eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Garten, für 9750 Mk. an die Wittve Sievers in Bergedorf.

**Bargteheide, den 24. Oktober.** Gestern wurden im Lokale des Gastwirth Herrn Viena die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau des 2,4 Kilometer langen Nebenweges Elmenhorst-Sülzfeld bis zur Kreisgrenze durch Submision vergeben. Es waren 7 Offerten eingegangen; wie folgt: 1) Classen-Hohenfelde 23 878,56 Mk.; 2) Gebrüder Krohn-Bargteheide 24 473,12 Mk.; 3) Schwarz-Lübed 22 569 Mk.; 4) Schor-Oldesloe 22 878,12 Mk.; 5) Schmidt-Heide 25 692,13 Mk.; 6) Rüter-Henstedt 22 000,40 Mk.; 7) Heinde-Wißler 23 876,04 Mk. Danach wurde dem Mindestfordernden, Herrn Rüter-Henstedt, der Zuschlag erteilt. Herr Rüter hat diesen Sommer die Chaussee von hier nach Hammoor auch gebaut.

**Kirchspiel Bergstedt, 25. Oktober.** Eine verheerende Feuersbrunst kam am Dienstag Mittag in Steilshoop zum Ausbruch, durch welche ein Kornschuppen und zwei weitere Gebäude des Herrn Hofbesizers Weisser zerstört wurden. Zur Hülfeleistung waren die Wehren aus Bramfeld und Hirschensfelde herbeigezogen; doch konnte das entseufte Element erst wirksam bekämpft werden, als zwei Züge der Hamburger Feuerwehr erschienen, die mittelst Dampfsprizen aus etwa 1/2 km Entfernung das Wasser herbeischafften. Die Entzündung des Brandes ist, wie leider so oft, hauptsächlich auf das Spielen eines Kindes mit Streichhölzern.

**Altrahstedt, 26. Oktober.** Durch die unerwartet rasch vollzogene Eingemeindung Hirschensfeldes in die Stadt Wandsbek ist der Amtsbezirk Hirschensfelde, der bisher aus den Gemeinden Hirschensfelde und Tonndorf-Lohse bestand, zerfallen worden, er besteht jetzt nur noch aus der letztgenannten Gemeinde. Daß, wie von anderer Seite berichtet wurde, Tonndorf-Lohse jetzt mit dem Amtsbezirk Altrahstedt vereinigt ist, entspricht nicht den Thatfachen, es haben bisher keinerlei Verhandlungen über die Vereinigung dieser Gemeinde mit dem Amtsbezirk Altrahstedt stattgefunden, wenn auch die Amtsvorstehergeschäfte für den Rest des Amtsbezirks Hirschensfelde nach wie vor von Herrn Amtsvorsteher Ohlendorf hier selbst kommissarisch wahrgenommen werden.

**Für Sonntag, den 4. November d. J.** ist im Bezirk der Gemeinde Altrahstedt die zulässige Verkaufszeit im Handelsgewerbe bis 1 Uhr Abends ausgedehnt worden. (S. Beantwortung in heutiger Nummer d. Bl.)

Tochter des Fuhrmanns W. sollte einem alten Manne, der in dem Stall mit dem Ausbringen des Dungs beschäftigt war, eine kleine Erfrischung überreichen. Unglücklicherweise trat das Mädchen gerade in dem Augenblick in die Stallthür, als der Alte eine Forke voll Dung hinauswarf; das Kind wurde von der Forke getroffen und an den Augen so schwer verletzt, daß es sofort ins Hamburger Allgemeine Krankenhaus geschafft wurde. Dem Vernehmen nach soll ein Auge unrettbar verloren sein, während man das andere Auge zu erhalten hofft.

Am Sonntag, den 18. November findet hier selbst die General-Kirchensivitation durch Herrn General-Superintendenten Wallroth statt.

**Oldesloe, 20. Oktober.** Dieser Tage verkaufte die Wittve Schweigmann ihren Gathhof „Tivoli“ inklusive Inventar für die Summe von 50,000 Mk. an einem Herrn Pich, zur Zeit Oberkellner in einem Hotel in Kiel.

**Altona, 24. Oktober.** Für die Abschaffung der Rabattmarken ist die hiesige Schlichter-Innung seit geraumer Zeit energisch eingetreten und hat in diesem Sinne auch Beschlüsse gefaßt. Daraufhin erhob die Rabattmarken-Gesellschaft Einspruch und Klage, indem sie geltend machte, daß die Innung als solche nicht befugt sei, die Schlichter nach dieser Richtung hin zu beeinflussen, der Beschluß sei ungesetzmäßig, da eine Zwangsinnung mit solchen Maßnahmen ihre Befugnisse überschreite. Es kam Johann zu einer Klage, welche von der Rabattmarken-Gesellschaft gegen einen Schlichtermeister angestrengt wurde. In diesem Prozeß wurde nun der folgende bemerkenswerthe Beweisbeschuß gefaßt. Es soll darüber Beweis erhoben werden, ob die Waaren, welche die Gesellschaft den Vorzeigern von Rabattmarkenbüchern verabsolgt, im Durchschnitt den Detailwerth von 10 Mark haben. Zwei Sachverständige, die gerichtsjetztig auf Vorschlag der Hamburger Gewerbekammer ernannt werden, sollen in dem klägerischen Geschäftslokal die Waaren einer Besichtigung und Taxation unterziehen, worauf ein weiterer Termin in dieser Sache abgehalten wird.

**Schleswig, 21. Oktober.** Vor einigen Tagen besand sich der Gutsbesitzer Baron v. Gersdorf auf Fahrstedt in Gesellschaft einiger junger Offiziere im „Café Bismard“ des Herrn Nissen jr. am Stadtwege. Einer der Offiziere führte einen großen Hund mit sich — wie erzählt wird, einen Bernhardiner — den Herr v. Gersdorf für den Preis von hundert und so viel Mark von seinem Besitzer kaufte. Er nahm das Thier an die Leine und gab ihm, um es zutraulich zu machen, ein Stück Fleisch. Der Hund schnappte zu und biß dabei seinem neuen Herrn in die Hand und bald darauf auch in den Arm. Es trat eine starke Blutung ein, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Verletzte befindet sich noch heute in dem Hause des Herrn Nissen, weil seine Ueberführung nach Fahrstedt von den Ärzten für gefährlich gehalten wird. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag hatte sich der Verband gelöst, und die Wunde blutete wieder stark. Herr v. Gersdorf öffnete das Fenster und rief um Hülfe, worauf nach dem Arzt geschickt wurde, der den Verband in Ordnung brachte. Eine Gefahr für das Leben des Verwundeten soll nicht vorhanden sein. Natürlich wird er auf den Befehl des büssigen Thieres Verzicht leisten.

**Kiel, 21. Oktober.** Die Untersuchungen betreffs des Moorfundes, welcher am 29. Mai d. J. im Damendorfer Seemoor, Kreis Edernefôrde, gemacht wurde, und der in einer seit Jahrhunderten im Moore lagernden Leiche bestand, sind seitens der Leiterin des schleswig-holsteinischen Museums vaterländischer Alterthümer, Fräulein Professor Westorf und des Oberflabsarztes Grotrian abgeschlossen. Danach wurden dadurch, daß im Laufe der Zeit die Moorpflanzen durch die Haut des Kadavers ihre Wurzeln trieben, zunächst die zarter gebauten Eingeweide der Brust- und Bauch-

höhle, sodann auch die fester gebaute Muskelsubstanz zerstört. Das eindringende Moorwasser entzog ferner den Knochen die Kalksalze, so daß sie sich heute im feuchten Zustande schneiden lassen wie Gummi. Andererseits wirkte das Moorwasser konservirend auf die bindegewebigen Bestandtheile, so daß der Körper unter dem Druck des Moores zwar zu einer Schicht von 1 bis 4 Zentimeter zusammengedrückt ist, aber, wie eine Silhouette, die ursprünglichen Umrisse genau heibehalten hat. Was die bei der Leiche gefundenen Kleidungsstücke anbelangt, so bestehen dieselben aus einem Mantel von feiner, jetzt dunkelbrauner Wolle und bewundernswerthem Gewebe mit Rauteendruckmuster und zierlichen Webelantzen; ferner einem Beinkleid, dessen Nähte, vermuthlich infolge Auflösung durch Moor säure, völlig aufgetrennt sind; zwei Fußbinden, einen ledernen Gürtel und ledernen Schuhen mit aufgefetzter Ferrentappe und durchbrochenem Oberleder. Nach dem Charakter der Kleider wird das Alter der Leiche, deren Haare vollständig erhalten und gegenwärtig fuchsroth gefärbt sind, auf die Zeit zwischen 200 und 400 n. Chr. geschätzt. Wie Grotrian meint, war der 174 Zentimeter große Mann eine gut aussehende, gut gebaute fettlose Person, die an Körperkräften und Ausdauer den kräftigsten unter unseren Matrosenartilleristen und Marinebeizern, welche ausgehütete Leute sind, überlegen war. Nach einer von Fräulein Professor Westorf über sämtliche bekannten Moorleichen der Provinz und Nachbarländer aufgestellten Tabelle ist dies die neunte, welche in Schleswig-Holstein gefunden ist. In Jütland wurden vier, auf Fünen eine, auf Falsler zwei gefunden. Die Provinz Hannover ist, dem „H. R.“ zufolge, mit vier Moorleichen vertreten, gefunden im Friedberger Moor bei Egel, ferner bei Oberaltendorf sowie bei Landegge und bei Rutenbrod im Kreise Meppen.

### Kleine Mittheilungen.

In Lysabbel gerieth kürzlich eine Krähe in den Schornstein, von wo sie durch die Ofenröhre in den Ofen gelangte. Als die Hausfrau die Ofenthür öffnete, hüpfte die Krähe zum nicht geringen Erstaunen der Hausfrau, in die Stube hinein.

Im Kaiser Wilhelm-Kanal erkrankte der Landmann Köster aus Schafstedt. Köster lehrte Nachts von einer Auktion heim und ist vermuthlich in der Dunkelheit in den Kanal gerathen.

Ein aus der Umgegend von Segeberg stammender Ketzer, Schuhmacher B., der am 12. d. M. beim Schleswig-Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 24 in Gistrow eingestelt wurde, hat sich in der Kaserne erhängt. Heimweh dürfte den jungen Mann in den Tod getrieben haben.

In der Kirche zu Hademarschen wurde der Opferstock, als er geleert werden sollte, erbrochen vorgefunden. Man muthmaßt, daß eine Summe von 30–40 Mk. gestohlen ist.

Bei der Wahl eines Hauptpastors in Breklum erhielt von den präsentierten Herren Pastor Clausen-Stedensand 49, Rühner-Wölln 36 und Hauptst. Borbelum 160 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

In Dänischenhagen bei Kiel kam die kleine Tochter des Arbeiters Otto auf traurige Weise ums Leben. Die Kleine schälte sich einen Apfel; sie kam zu Fall, und das Messer drang ihr in den Hals und schnitt ihr die Schlagader durch.

Einem raffinierten Schwindel zum Opfer gefallen ist ein Zigarrenhändler in Neumünster. Bei demselben erschien vor kurzer Zeit ein gut gekleideter, anscheinend den besseren Ständen angehöriger Herr, sich für 50 Mark gute Zigarren aussehend, welche an seine von ihm aufgegebene Adresse nach Kiel gesandt werden sollten. Er bezahlte mit einem auf 200 Mark lautenden Accept einer bekannten Kieler Rbederei und erhielt anstandslos die überschießenden 150 Mk. ausbezahlt. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß das Accept gefälscht ist und daß in Kiel unter der bezeichneten

Adresse die angegebene Person nicht wohnt. Von dem Schwindler fehlt auch jede Spur.

### Hamburg.

Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist das 4 Jahre alte Töchterchen des in der Brandsweide wohnenden Barbiers Buchwald. Das Mädchen war, während die Eltern sich in der Küche aufhielten, auf die Fensterbank geklettert und durch das offene stehende Fenster der dritten Etage auf die Straße gestürzt. Das Kind war auf der Stelle todt. Gleichzeitig ist noch von dem Todessturz eines anderen Kindes zu berichten. In der Taubenstraße kletterte die dreijährige Elise Grostort auf die Fensterbank und stürzte durch das sich öffnende Fenster in die Tiefe. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und brach das Genick, in Folge dessen der Tod auf der Stelle eintrat.

### Neueste Nachrichten.

Das an anderer Stelle veröffentlichte Schreiben des Dr. Bued wegen Aufbringung von 12 000 Mk. Agitationsgeldern für das Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen hat im ganzen Lande großes Aufsehen erregt. Die Thatfache, daß das Reichsamt des Innern Privatmittel der Industrie für Agitationszwecke in Anspruch genommen hat, wird jetzt von der offiziellen „Berliner Correspondenz“ zugegeben. Diese erklärt, daß der Direktor im Reichsamt des Innern, Dr. Woedtker, die Anregung dazu gegeben hat, 12 000 Mk. für Druckkosten der amtlichen Deutschschrift und der Reden der Regierungsvertreter zu dem Gesetzentwurf aufzubringen, die Druckkosten wurden in zahlreichen Exemplaren Provinzblätter beigelegt. Diese Beilegung des sehr eigenthümlichen Vorgangs dient nur dazu, die Kritik der Haltung der hohen Reichsbeamten noch zu verschärfen, man hält Dr. Woedtker für so schwer kompromittirt, daß er seine Stellung aufgeben muß und auch die Stellung des Staatssekretärs Graf Posadowski wird, wenn er um die Sache gewußt hat, als unhaltbar bezeichnet.

Eine Depesche des Generals Gaselee aus dem Lager bei Ngansu vom 18. Oktbr. besagt: „Ich gedenke morgen in Paoingfu einzutreffen, wo die aus Peking und Tientsin kommenden Truppen der Verbündeten zusammentreffen sollen. Ich stieß auf keinen Widerstand, da die chinesischen Truppen sich zurückzogen. Auf Boxer bin ich nicht gestoßen. Der Gesundheitszustand der Truppen bei der Kolonne aus Peking ist vorzüglich. Von General Campbell habe ich über die Tientsiner Kolonne nichts gehört. Vorräthe an Getreide und Nahrungsmitteln gegen Bezahlung sind reichlich vorhanden und die Transportverhältnisse gut.“

Eine zweite Depesche aus Paoingfu vom 20. Oktober meldet: Die unter meinem Befehl stehende Streitmacht der Verbündeten traf gestern hier ein. An den Stadthoren wurden Wagen von den britischen, deutschen, französischen und italienischen Truppen aufgestellt. Sämmtliche Generale der Expedition durchzogen mit kleinen Truppenabtheilungen die Stadt; hierauf wurden die Quartiere vertheilt. Ich werde die meisten britischen Truppen im Lager halten und warte jetzt die Anordnungen des Grafen Waldersee bezüglich der weiteren Schritte ab. Die Einwohner sind zumeist in der Stadt geblieben; von Feindseligkeiten liegen keine Anzeichen vor. Vorräthe lassen sich hier beschaffen, sind aber keineswegs reichlich vorhanden.

Nach amtlichen Meldungen aus Tsingtau fand am 23. d. M. im Kiautschou-Gebiete ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und aufständischen Chinesen statt. Zwei südwestlich von Raumi belegene, unwallte und energisch vertheidigte Dörfer wurden genommen. Das deutsche Detachement hatte keine Verluste, die Chinesen dagegen eine größere Anzahl Todter und Verwundeter. Die deutschen Truppen kehrten nach zwölfstündigem Marsch und Gefecht in vorzüglicher Verfassung nach Raumi zurück.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Königin Wilhelmina von Holland.



Königin Wilhelmina der Niederlande, die sich soeben mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg verlobt hat, ist am 31. August 1880 im Haag geboren.

Herzog Heinrich von Mecklenburg Verlobter der Königin von Holland.



Der mit der Königin Wilhelmina verlobte Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, dessen Porträt wir beistehend geben, ist am 19. April 1876 zu Schwerin geboren und Oberleutnant im Garde-Jäger-Bataillon in

Potsdam, seine Schwester Herzogin Helene ist mit dem Großherzog von Oldenburg verheiratet; sein Bruder ist der in Berlin sehr bekannte Sportsmann und Rittmeister im Gardekürassier-Regiment, Herzog Adolf-Friedrich.

Der Krieg in China.

Dem deutsch-englischen Abkommen sollen die Dreibundstaaten bereits zugestimmt haben, von den übrigen Mächten liegen noch keine Erklärungen vor.

Aus dem Süden kamen in den letzten Tagen beunruhigende Nachrichten, in der Umgegend von Kanton sollen die Aufständischen Fortschritte machen und sogar vereinzelt die Regierungstruppen geschlagen haben.

Die Erkrankung des Feldmarschalls Graf Waldersee soll in einem leichten, bereits wieder behobenen Anfall von Dysenterie bestanden haben.

Auf dem Vormarsch nach Pootingsu ist die linke Seitenspalte unter General Campbell am 17. in Pafong angekommen, wo 1500 Mann chinesischer Truppen gestanden hatten, die sich aber zurückzogen.

Der Besuch des Kaiserpaars im Wupperthal.

Der durch die ernste Erkrankung der Kaiserin Friedrich aufgeschobene Besuch des Kaiserpaars in industriereichem Wupperthal ist am Mittwoch erfolgt. Um 10 Uhr Vormittags traf das

Kaiserpaar auf dem Bahnhofe Barmen-Rittershausen ein, wo es mit den üblichen Ehrenbezeugungen und bei der Fahrt durch die Stadt mit dem lauten Jubel der Volksmassen empfangen wurde.

Den tiefen Dank namens der Kaiserin und in Meinem Namen für den Empfang seitens Ihrer Stadt bitte Ich Sie der Bürgerschaft kundzutun.

Daß Ihre Stadt besonders auf Handel und Wandel und das Schaffen der Industrie angewiesen ist, das weiß die Welt längst.

Darauf vollzog der Kaiser die Einweihung des neuen Rathhauses, wo der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters mit folgenden Worten dankte:

Für die uns dargebrachte Huldigung und für den Empfang, den die Bürgerschaft der Stadt Eberfeld uns bereitet hat, sagen wir beide, die Kaiserin und Ich, von ganzem Herzen Unsern wärmsten Dank.

Haus einzuweihen, entsprechen kann. Ich beglückwünsche Sie zu dem stolzen Bauden Sie aufgeführt haben.

Dann bestieg das Kaiserpaar die neu erbaute Schwebelbahn und fuhrten damit nach Bohwinkel, von dort begaben sich die Majestäten nach Essen und stiegen in der Krupp'schen „Villa Hügel“ ab.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrat sind nunmehr einige Theile des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1901 zugegangen.

Nachdem das Gardekorps nunmehr mit dem neuen Infanteriegewehr Modell 1898 ausgerüstet worden, ist jetzt ein wichtiger vorbereitender Schritt gethan zur Einführung dieser Waffe bei den übrigen Armeekorps.

Der „Drauf. Lloyd“ berichtet in seiner Nummer vom 14. September: In der Nähe des deutschen Schutzgebietes Kiautschau in der vergangenen Woche zweimal Unruhen stattgefunden, denen eine ernstere Bedeutung jedoch nicht beizumessen ist.

Mira.

Roman von H. v. Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da tauchte das alte, in gegenseitiger Liebe und Treue verbundene Paar vor Mira auf, und sie sagte schnell: „Ich wollte, wir würden so alt wie Onkel und Tante Malsrode und hätten uns dann auch noch so lieb.“

Und Salbow glaubte sich völlig von ihr verstanden, legte den Arm um sie und zog sie inniger an sich.

Schweigend fuhren sie durch den Wald wieder Horsfelde zu, und durch die Laubkronen strich mit leisen Seufzern der Nachtwind.

Der nächste Besuch galt Salbows Schwester, der Baronin Recklinghausen. Ihre ablehnende, unfreundliche Haltung bei Willibalds Verlobung hatte das Verhältnis sehr gekühlt, doch war ein Besuch natürlich nicht zu vermeiden.

Die große, stattliche Dame, bedeutend älter als ihr Bruder, empfing das junge Paar sehr steif und förmlich und wachte auch ihres Mannes gut gemeinte Versuche, eine unbesangene Unterhaltung anzubahnen, gänzlich zu vereiteln.

Der Tisch brach fast unter der Last von Speisen von denen jede als ein Lieblingsgericht Willibalds bezeichnet ward, und deren Zubereitung für seine Behaglichkeit als erste Nothwendigkeit galt.

Als das junge Ehepaar Abschied genommen hatte, sagte die Baronin hinter ihnen her: „Genau so, wie ich es mir dachte. Er hat sich von einer hübschen Larve behörden lassen; die Männer sind sich alle gleich. Nur ein Glück, daß sie wenigstens

von Yamite in und man sich ihrer nun zu räumen braucht. Eine ganz unpraktische, thörichte Person, die nicht einmal weiß, daß der Weg zum Herzen des Mannes durch den Magen geht.“

„Sie hat ihn aber trotzdem gefunden“, meinte ihr Mann, dem Miras schüchternes Anmuth sehr gefallen hatte.

„Es kommt aber darauf an, ihn auch zu behaupten“, verkehrte sie kühl und folgte dem Diener, um die Borratskammer abzuschießen.

Einige Tage später fuhren Salbows nach Ellendorf, dem Gute eines gleichnamigen Vetzlers, der dort mit seiner jungen, lebenslustigen Frau lebte.

Das schöne, kleine Schloß mit seinen Thürmchen und Erken lag auf einer kleinen Anhöhe, welche die sonst flache Gegend beherrschte. Die junge Schlossherrin, eine hübsche, etwas starke Frau mit rötlich-blondem Haar, herrlichem blendend-weißen Teint und lebhaften blauen Augen, sehr modern in ziemlich grelle Farben gekleidet, eilte ihnen schon vor dem Schlosse entgegen.

„Wie reizend, daß Sie kommen! Oder nein, ich denke doch, wir duzen uns, nicht wahr?“ rief sie Mira zu und half ihr aussteigen. „Ich habe schon immer auf Euch gewartet, ich habe so viel von Dir gehört und stark beinahe vor Neugierde.“

„Bon mir!“ sagte Mira sehr betreten. „Nun ja doch! Alle Welt spricht natürlich von Dir. Schon ehe Du überhaupt herkamst — das versteht sich doch von selbst. Das war doch ein fabelhaftes Ereigniß, daß sich Willibald so Anall und Fall unterwegs verlobte, ohne die Klatschbasen um Erlaubniß zu fragen! Nun mußt Du mit mir hinaufgehen, die Herren mögen hier unten bleiben. So, hier ist die Kinderstube, die zeige ich Dir aber nicht. Ehe man selbst keine hat, macht man sich nichts aus den kleinen Stücken. Ich kenne das aus Erfahrung. Himmel, habe ich mich gelangweilt, wenn mich Willibalds Schwester, Gerwine, immer zu ihren Kindern schleppelt! Nebenher die ungesonnensten Schreihälse, die man sehen konnte. So, hier ist meine Stube, da können wir gemütlich schwätzen, bis die Herren zum Kaffe herauskommen.“ Sie schob Mira in eine kleine Stube, wo Nähmaschine und ein Storb mit Kinderkleidern

den zierlich der rührigen Mutter zeigten. Dann nahm sie Mira den Hut ab, bewunderte ihr Haar, ihre Toilette, ihren Gesichtsmaß, ihre eleganten Handschuhe und ihre zarten, feinen Hände. „Ja, ich hatte auch ganz hübsche Hände, aber wenn man so überall zugreifen muß — denn dazu kommt man doch schließlich, sträubt man sich auch noch so sehr. Miri's auch schon lernen! Denn jetzt kamst Du noch nichts, das jagte mir schon Gerwine. Weit der wirst Du Dich noch stellen müssen, die hätte gar zu gern Hildegard Lattow zur Schwägerin gehabt. Aber die ist lange nicht so hübsch wie Du, und Dein Mann wollte sie doch wohl nicht. Bis zu seiner Reise habe ich es auch manchmal gedacht, freute mich aber gleich richtig, als ich von Eurer Verlobung hörte. Endlich einmal ein frisches Element in der Familie! Kann wahrhaftig nichts schaden, man kriegt das ewige Eimerlein so satt. Und dann ist Hildegard so schrecklich gelehrt, sie kann mit jedem Professor disputiren, und das ist gar nicht mein Fall. Gerwine meinte auch schon gestern ganz anzüglich, wir würden gut zusammen passen, wir scheinen von gleichem Kaliber zu sein und zweifellos gut zu harmoniren.“

Zu Miras Kopf wirbelte es bunt durcheinander, indeß die junge Frau lustig weiter schwatzte und mit jedem Worte verrieth, welche Aufmerksamkeiten in der Familie über Mira herrschten. Dann fing sie an mit derselben Offenheit, mit der sie die Verwandtschaft durchgenommen, Mira auszufragen, welche Talente sie habe und ausübe, und sprach ihre lebhafteste Befriedigung über Miras Talentlosigkeit aus.

„Du glaubst nicht, wie mich das freut, weil ich ja nichts leiste! Gerwine meinte neulich, meine Haupttätigkeit seien Babies — nun, ist es denn nicht eine schöne Sache, vier Züngeln und alle kräftig und gesund? Darauf kann man wohl stolz sein. Das ist besser, als Bilder malen, wo man nicht weiß, was oben, was unten ist, wo die Sonne blau, der Himmel grün und die Bäume roth aussehen. Und Klavierpielen, nein, damit quäle ich meine Mitmenschen auch nicht. Aber eigentlich wundert es mich doch, Willibald legte sonst viel Werth darauf. Deshalb dachten wir ja immer, Südegaard Lattow sei etwas für ihn. Aber sieh'!

„Mir kommen mehrere Männer, da müssen wir hübsch ernsthaft sein.“ Die hübsche Frau zupfte ihr Kleid und ihre Stirnlöcher zurecht und stand auf, setzte sich aber gleich mit sehr enttäuschem Gesicht, als ihr Mann allein erschien. „Wo hast Du denn Willibald? Allein genieße ich Dich ja hinreichend. Schätz' Ihr Mann lachte sie an. „Versteh' auf Gegenseitigkeit, mein Engel! Ich wollte Euch holen, da Ihr hier festgewachsen zu sein scheint. Ich habe im Gartenlauf zum Kaffe becken lassen.“

„Da hättest Du mich doch erst fragen können! Unten“ ist es lange nicht so nett, hier ist es viel hübscher und gemüthlicher für vier“, schmollte sie. Jetzt lachte er laut auf und zog mit beiden Händen seinen etwas zerzausten Kotelettenbart glatt. „Wir sind aber nicht vier.“

„Warum habe ich das wieder nicht erfahren?“ fragte sie heftig. „Wer ist denn gekommen?“ Ellenbord's sah belustigt auf die zürnende, hübsche Frau. „Ich bin ja bedrungen hier, Anmüden, damit Du es erfährst. Es sind die alten Lattows mit Hildegard.“

Anna spitzte die Lippen und ließ ein leises Pfeifen hören, indeß sie Mira bedeutungsvoll ansah, deren Gesicht sich langsam röthete. „Haha, da können wir ja herrlich Vergleiche anstellen zwischen dem, was ist und dem, was hätte sein können!“ lachte sie laut auf. Ihren Zorn hatte sie schon wieder vergessen.

„Sagt Du wieder Unsinn geschwätzt, Anmüden?“ Sie sprang auf und tanzte ausgelassen um ihn herum. „Das wird kostbar! Hätte ich doch Willibalds Gesicht bei dem ersten Wiedersehen beobachten können. Das verzeihe ich Dir nie, Ludwig, daß Du mich darum gebracht hast!“

„Du hast Dich selbst darum gebracht. Wer giebt Dich, hier heranzugehen, anstatt, wie sonst, bei uns sitzen zu bleiben?“

„Aber, Ludwig, wir mußten uns doch erst ordentlich kennen lernen!“

(Fortsetzung folgt.)

von 30 bi... Am folger... etwa 100... etappenja... Kiautschau... dort befin... aus Seejöl... abgewielet... auf deutsch... gewesen.  
Eine u... des Verei... gericht am... präsident... vom 6. J... D. unter... Statuten... Kommission... zureichen... socht den... präsidenten... Senat de... dahin, im... des Oberp... 1899 aufg... gründung... bings als... Agitations... bildet, un... waltung... Sinne de... ferner da... Vereins i... Vereine b... Mitglieder... polizeibeh... Allein vo... hche Verh... thätigkeid... diese Aus... unthunlid... Die Stat... Willen de... und, wie... des Vere... kommen... beschlossn... Statuten... den Vorst... Erchtung... war der... an ihn er... Allerding... daß der... dem Klä... Zweck un... verlangen... Saate... des Winte... Ale 2, i... heit beim... selber zu... des Otkol... die weilli... für einen... genigten... lingen w... Winterwe... den stillo... man noch... Roggenja... zeigen zu... im Weste... Unter d... Regie... tratische... „Enthülle...  
Han... Sof- u... M. 120... fehlerhaft... Schleswig... M. 80... verzollt... Sommer... bis...  
Dem die... Lagerstra... Stad. C... Wd. S... für 1. L...  
für 2. L... für 3. L... beiragte... Der S... verlauff...  
Be...  
Sommt...  
Auf... der Zeit... über die... gewerbe

von 30 bis 40 Todten auseinander gesprengt. Am folgenden Tage erfolgte ein Angriff von etwa 100 uniformirten Boxern auf die Bahnstationen zwischen Tjingtau und Klaufschau, der aber durch das Feuer der dort befindlichen Ingenieure und der kleinen aus Seefeldaten bestehenden Bahnwache blutig abgewiesen wurde. In beiden Fällen sind auf deutscher Seite keine Verluste zu bezeichnen gewesen.

Eine wichtige Entscheidung auf dem Gebiete des Vereinsrechts hat das Oberverwaltungsgericht am 19. Oktober gefällt. Der Polizeipräsident von Berlin hatte durch Verfügung vom 6. Juli 1899 dem Buchdruckermeister D. unter Strafandrohung aufgegeben, die Statuten der sozialdemokratischen Agitationskommission für die Provinz Brandenburg einzureichen. D. erhob hiergegen Beschwerde und löst den abweisenden Bescheid des Oberpräsidenten mit der Klage an. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts erkannte dahin, daß unter Aufhebung des Bescheides des Oberpräsidenten die Verfügung vom 6. Juli 1899 außer Kraft zu setzen sei. In der Begründung führte der Senat aus: Es ist allerdings als dargelegt anzusehen, daß die Agitationskommission einen besonderen Verein bildet, und zwar einen solchen, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten im Sinne des § 2 des Vereinsgesetzes bezweckt, ferner daß der Kläger „Vorsteher“ dieses Vereins ist. Für die Vorsteher derartiger Vereine besteht die Verpflichtung, außer dem Mitgliedsverzeichnis die Statuten der Ortspolizeibehörde zur Kenntnissnahme einzureichen. Allein von vornherein unterliegt eine polizeiliche Verfügung der Aufhebung, wenn sie inhaltlich nicht ausgeführt werden kann oder diese Ausführung sich aus Rechtsgründen als unthunlich erweist. Letzteres ist hier der Fall. Die Statuten eines Vereins bringen den Willen der Mitglieder insgesammt zum Ausdruck, sie können nur durch einen Beschluß des Vereins selbst rechtsgültig zu Stande kommen. Die Agitations-Kommission hat aber beschlossen, voreinst von der Abfassung von Statuten abzusehen. Andererseits besteht für den Vorsteher kein Mittel, die Mitglieder zur Errichtung von Statuten zu zwingen. So war der Kläger gar nicht in der Lage, der an ihn ergangenen Verfügung zu entsprechen. Allerdings unterliegt es keinem Bedenken, daß der Polizeipräsident berechtigt ist, von dem Kläger eine schriftliche Äußerung über Zweck und Ziel der Agitationskommission zu verlangen.

Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Oktober. Winterweizen 2,6, Winterjagel 1,8, Winterroggen 2,7, junger Acker 3,1, Luzerne 2,7. Die anhaltende Trockenheit hemmte ungemein die Bestellung der Felder zur Winterernte. Erst im Anfange des Oktober traten Niederschläge ein, die für die westlichen Provinzen ausreißend waren, für einen großen Theil des Ostens aber nicht genügen. Ueber das Auftreten von Schädlingen werden häufig Klagen laut. Von dem Winterweizen ging erst ein kleiner Theil in den östlichen Provinzen auf, im Westen ist man noch mit der Einfaat beschäftigt. Die Roggenstaaten in den reichselbstlichen Gebieten zeigen zumeist einen befriedigenden Stand, im Westen entwickelten sich die Saaten kräftig. Unter der Ueberschrift: „Ein Nadelgeld der Regierung?“ veröffentlicht die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ eine sensationelle „Enthüllung“. Im August 1898 soll mehreren

großen Unternehmern folgender angebliche Brief des Zentralverbandes deutscher Industrieller gez. H. A. Bued zugegangen sein:

Berlin, 3. August 1898.  
Das Reichsamt des Innern hat mir persönlich gegenüber den Wunsch geäußert, daß die Industrie ihm 12,000 Mark zum Zwecke der Agitation für den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zur Verfügung stellen möchte. Ich habe diese Angelegenheit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralverbandes, Herrn Geh. Finanzrath Zende, unterbreitet, der es aus naheliegenden Gründen für zweckmäßig erachtet hat, dieses etwas eigenthümliche Verlangen nicht zurückzuweisen. Herr Geh. Rath Zende hat für die Firma Krupp 5000 Mark zu dem erwähnten Zweck zur Verfügung gestellt. gez. H. A. Bued.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich veröffentlicht der Reichsanzeiger folgendes Bulletin:

Die Besserung in dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich hat weitere Fortschritte gemacht. Das Herz ist so getränkt, daß Ihre Majestät heute zum ersten Mal eine Stunde außer Bett verweilen konnte. Bei andauernd guter Nahrungsaufnahme ist eine Hebung der Kräfte bald zu erwarten. Das die Neuralgien verursachende chronische Leiden giebt zu Beforgnissen gegenwärtig keine Veranlassung.

Friedrichshof, 21. Oktober 1900.  
Professor Reuvers. Leibarzt Dr. Spielhagen

Berliner Blätter schreiben: Eine erfreuliche Kunde für Berliner Hausfrauen dürfte die Nachricht sein, daß der seit Jahren herrschende Dienstmangel völlig beseitigt ist. Seit Anfang dieses Monats ist ein so starkes Angebot von Dienstpersional zu verzeichnen, wie es seit mindestens fünf Jahren nicht mehr der Fall war. Diese auffällige Erscheinung dürfte wahrnehmlich auf die ungünstige Konjunktur in zahlreichen hiesigen Fabriken zurückzuführen sein; es haben Ende vorigen Monats umfangreiche Entlassungen weiblicher Arbeitskräfte stattgefunden. Hiermit erklärt es sich auch, daß eine große Zahl der auf den Vermittlungsbüreaus befindlichen Dienstmädchen im Besitze von Dienstächern sind, in denen nicht ein einziges Zeugniß eingetragen ist. Uebrigens sind in diesem Monat auch viele Mädchen von „außerhalb“ hier eingetroffen. So hat ein einziger Ort in Schlesien nicht weniger als 26 zukünftige Küchenfrauen nach der Reichshauptstadt geschickt.

Der bisherige Unterstaatssekretär Freiherr v. Nischhofen ist zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes ernannt worden.

### Ausland. Südafrika.

Die Kriegslust der Buren scheint noch nicht gebrochen zu sein, namentlich begegnet General Buller neuen Schwierigkeiten. Letzterer meldet selbst, daß ein neues Burenkommando aus Transvaal in Natal eingerückt sei und Laings-Nek besetzt habe. General French begegnet auf seinem Marsche nach Bethel anhaltendem Widerstand und verlor 36 Mann an Todten. In mehreren Scharnüßeln fielen insgesammt 50 Engländer.

### Mannigfaltiges.

Patriarchalisches Regiment in Westpreußen. Als am 29. August d. J. der Gutsbesitzer Flinkt in Berent Nachts nach

Haufe kam, öffnete ihm die Köchin Dya nicht sofort die Thür, weil sie eingeschlafen war. Darüber gerieth Flinkt in solche Wuth, daß er nach einiger Zeit in die Kammer drang, in der die Köchin mit dem Dienstmädchen Joschewski zusammen schlief. Er wollte angeblich die Mädchen wegen ihrer Nachlässigkeit zur Rede stellen. Durch sein Rütteln an der Thür fiel der Thürschlüssel zu Boden. Als die geängstigten Mädchen denselben in Dunkelheit nicht sofort finden konnten, erbrach Flinkt die Thür und schlug dann mit einem Stock — nach seiner Behauptung war es nur eine Reispeltze — auf die beiden nur ganz nothdürftig bekleideten Mädchen so toll ein, daß deren Körper mit Striemen und Beulen bedeckt war. Die Mädchen erstatteten Anzeige, und Flinkt mußte vor dem Schöffengericht in Marienburg erscheinen. Der als Amtsanwalt fungirende Marienburger Bürgermeister Sandbuchs beurtheilte die rohe That sehr milde. Er beantragte 150 Mark Geldstrafe mit der Begründung, dem Angeschlagenen müßten mitwidernde Umstände zugebilligt werden, „weil er mit Recht ärgerlich sein konnte, wenn ihm von Diensthofen nicht sofort geöffnet und dann als ihm geöffnet war, die Thür nicht mehr zugeschlossen worden sei, wie es sich gehört hätte.“ Das Gericht verurtheilte die Sache, um ein Gutachten des Sanitätsrath Dr. Hermann in Dirschau über die Art der Verletzung der Mädchen einzuholen. Der Sachverständige betonte dann, daß bei dem einen Mädchen die Verletzungen eine Verminderung der Arbeitsfähigkeit zur Folge haben werde. Der Angeschlagene entschuldigte sich mit Trunkenheit und Gereiztheit infolge Widerspenstigkeit verschiedener seiner Arbeiter in den Tagen vorher. Das Gericht verurtheilte Flinkt zu 2 Monaten Gefängniß. Als strafmildernd wurde das hitzige Temperament des Angeschlagenen angesehen.

Acht Menschen verbrannt. Bei einem Brande in Kayfersberg im Elsaß, der mehrere Häuser zerstörte, kamen in der Nacht von Montag auf Dienstag zwei Familien mit zusammen acht Personen ums Leben. Bis jetzt sind sechs Leichen geborgen worden.

Eine Gabel und ein Theelöffel verschluckt. Eine seltene Operation fand im Oberlin-Krankenhaus in Nuwawes statt. Aus dem Magen eines Dienstmädchens wurden eine große Gabel und ein Theelöffel entfernt. Dieselbe Operation erfolgte schon einmal im Juli d. J. und verlief beide Male glücklich. Das Mädchen gab an, die gefährlichen Gegenstände jedesmal deshalb verschluckt zu haben, um zu einer — Berühmtheit zu gelangen.

Zahnziehen in Transvaal. Das Komitee der belgisch-deutschen Ambulanz in Transvaal macht von Zeit zu Zeit über die Mitglieder ihres Personals, die sich noch auf dem Kriegsschauplatze befinden, interessante Mittheilungen. Einem dieser Tage veröffentlichten, von einem deutschen Arzte geschriebenen Brief entnehmen wir folgende Stelle: „Wenn eine Ambulanz sich irgendwo niederläßt, erhält sie sofort den Besuch zahlreicher Farmer aus der Umgegend, die die gute Gelegenheit benutzen, um sich von allen möglichen Uebeln befreien zu lassen. Die Pferde müssen vor allem Zahnarzt spielen. In Friedenszeiten muß man in Transvaal mindestens zehn Schilling ausgeben, wenn man sich einen Zahn ziehen lassen will. Die Ambulanzärzte nehmen natürlich kein Geld, aber sie erhalten für ihre Dienste Lebensmittel; so erhielt eines Tages Dr. Tielmann, der einer Burenfrau nicht weniger als acht Zäpfe gezogen hatte, als

Honorar drei Pfund Butter und einige Kilogramm Brot.“

Der Typhus in Koblenz; läßt noch immer nicht nach. Dieser Tage sind wieder in das Garnisonlazareth vier Mann von dem 68. Infanterie-Regiment als typhusverdächtig eingebracht worden. Die Zahl der Typhuskranken beträgt gegenwärtig 104 Mann.

Winter im Riesengebirge. Im Riesengebirge ist der Winter bereits mit aller Strenge eingelehrt. Eine Dame, die am 14. d. M. bei schönstem Wetter von Johannisbad aus einen Ausflug in die Berge unternahm, wurde am selben Tage auf dem Koppenplane von einem solchen Schneewetter überrascht, daß sie in der Wiesenbaude Zuflucht nehmen und sich dort bis auf Weiteres einquartieren mußte. In einem vom 17. d. M. datirten Briefe, den die Prager „Bohemia“ auszugswiese veröffentlicht, schreibt sie: „Ich bin noch immer in der Wiesenbaude, und es ist für den Augenblick gar nicht abzusehen, wann ich zu Thale kann; dann nur mit dem Hörnereschiffen. Der Schneesturm braut hier oben mit furchtbarer Gewalt, und säße man nicht in dieser festen Baude, bei so lieben freundlichen Menschen, es könnte einem recht bangen werden.“ — Ein Paar riesige Bernhardiner bellten von Zeit zu Zeit auf, — da kommt ab und zu eine bis zur Unkenntlichkeit eingewickelte und verummte menschliche Gestalt, eine Schwärzer oder ein Grenzwächter — oft hinter einander. Der Schnee liegt stellenweise drei Meter hoch, und es ist schrecklich stürmisch, wenn das nicht wäre, hätten die Leute eine Kiste aus einem Schlitten genagelt und mich in diesem „Fahrzeuge“ nach Pözer gebracht. Berproviantirt sind wir vorzüglich in der Baude, da merkt man gar nicht, daß man von aller Welt abgeschlossen so in den Wolkten sitzt. Die Betten werden Nachmittags alle aus den Zimmern heruntergetragen zum Wärmen, die Fenster sind handbreit zugefroren und thauen gar nicht ab. Das Wasser gefriert im Glase oben im Zimmer.

Im Dienst tödtlich verunglückt ist der Leutnant Edwin von Bischoffshausen vom 4. Garde-Regiment zu Fuß während der Offizier-Reitstunde des Regiments in der Reitbahn des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Der junge hoffnungsvolle Offizier hatte das Unglück, so schwer mit dem Pferde zu stürzen, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Zwar wurde Herr von B. sofort in das Lazareth gebracht, dort verliert er jedoch trotz sorgfältigster ärztlicher Behandlung noch an demselben Tage.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

## Seiden-Blousen Mk. 3,90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seele“ von 85 Pfg. bis 18.65 per Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (k. u. k. Hofl.), Zürich.

### Witterungs-Beobachtungen

| Höchste Temperatur | Niedrigste Temperatur | Temp. 7 Uhr morgens | Luftfeuchtigkeit in Proz. | Barometer auf Meereshöhe |
|--------------------|-----------------------|---------------------|---------------------------|--------------------------|
| 22. + 5,5          | + 1,0                 | + 1,0               | 75                        | 765,0                    |
| 23. + 16,5         | + 1,0                 | + 6,5               | 65                        | 762,5                    |
| 24. + 1,5          | + 1,5                 | + 1,5               | 75                        | 760,0                    |

### Wohnungs-Veränderung.

Zur gestg. Nachricht für meine werthen Kunden, daß ich meine Wohnung nach Neeschoop 22 hier selbst verlegt habe. Ahrensburg.

Ad. Loeding.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche blausaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten

## Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern directe Zusendung. Frische Füllung vorräthig in der Apotheke in Ahrensburg.

### Wochen-Bericht

Hamburger Butterkaufleute.

Hamburg, 19. Oktober.  
Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität: Mk. 120—127, 2. Qualität 115—119  
fehlerrhafte u. ältere Mk. 100—110, Schleswig und Holfst. Bauernbutter Mk. 80—85, Galtzische und ähnliche bezahlt Mk. 78—82, Finnländische Sommer 95—98, Amerikanische — bis —, Russische 94—103 Mk.

### Kälbermarkt.

Hamburg, 23. Oktober.  
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1261 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
für 1. Qualität 78—83 Mk. ausnahmsweise 86—94 „  
für 2. Qualität 69—76 „  
für 3. Qualität 61—66 „  
Geringste Sorte 50—57 „  
Der Handel war lebhaft. — Unverkauft blieben 10 Stück.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung,

betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auf Grund des zweiten Absatzes der Ziffer II der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 21. Juni 1892 gestatte

ich hierdurch, daß die zulässige Beschäftigung im Handelsgewerbe für die Gemeinde Ahrensburg

am Sonntag, den 4. November d. J.,

um 4 Stunden, und zwar von 2 bis 6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Wandsbel den 10. Oktober 1900.

Der Königliche Landrath.

J. B.

Ramm, Kreissekretär.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Ahrensburg, den 25. Oktober 1900.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsitzer)

Ahrensburg, Hamburgerstr. 8, empfiehlt sich zur Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg und bei anderen Gerichten.

### Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler

Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

## Elektrizitätswerk Ahrensburg.

Hierdurch machen wir auf die Vortheile aufmerksam, die für die Konsumenten seitens der Gemeinde geboten werden.

Bis zum 1. November d. J. angemeldete Anschluß-Anlagen erhalten den Haus-Anschluß frei.

Zur Berechnung und Veranschlagung der Haus-Anlagen steht ein Ingenieur zur Verfügung.

Meldungen erbeten bei Herrn Gem.-Vorst. Ziese.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker.

Sprechstunden: täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte Kornreinigungsmühle

Preisangabe erbittet A. Wiemcke, Poissbüttel, bei Wohldorf.

Salonkästen, Kohlenschütter, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Regenschirmständer,

Regulier-, Circular- und Dauerbrand-Ofen empfehle in grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und lade zur gefl. Besichtigung ein.

Aug. Köster, Altrahlstedt,

Eisenwarenhandlung, Haus- und Küchen-Geräte, Lampen, Porzellan, Glas. Fernsprecher Nr. 7.

Fanny Menzendorf, Wulfsdorfer Weg 48, empfiehlt sich als Schneiderin für Ahrensburg, Wulfsdorf und Umgegend.

Steinkohlen, Spezialität: Stückkohlen

für Dampfeschmaschinen. Heinrich Kühl, Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Stellung sowie Personal aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch Hohmann's Central-Bureau Hannover, Höltystraße 6.



Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte des Consumbrauchs, offerirt: COGNAC Marke: Stern-Deutsches Fabrikat zu M. 2.- pr. Fl. ... Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich in der Apotheke von H. Krüger, Ahrensburg.

Mehrere Pianos, 3-störig, 7-8ft., X-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. P. P. P. Schmalenbeck, bei Ahrensburg.

Die grösste Auswahl in

Schuhwaaren

in jeder Preislage

finden Sie jetzt bei

H. David jr.,

Ahrensburg, Rondel Nr. 5. Fernsprecher Nr. 9.

Stotterer

finden in meinem am 19. November d. J. in Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1a II, beginnenden Kursus gründl. Heilung, Aufnahmen bis 26. Nov. täglich. Propette mit amtl. Zeugn. grat. durch die C. Denhardt'sche Anst. Dresden-Loschwitz. Besteht staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgez. Sprachheilanst. Deutschl. C. Denhardt, Anst. u. Dir. der Anstalten Dresden-Loschwitz, Stuttgart u. Burgsteinfurt.

Putz-Artikel:

wie garnirte und ungarnite

Hüte,

sowie Federn, Bänder, Schnallen etc. in grosser Auswahl.

Altrahlstedt J. Stallbohm. a. Bahnhof.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhauffirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene Bauplätze

in jeder gewünschten Grösse billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler: Dr. Wentzel & Gutkäse, Hamburg. Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt. Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung. Packt 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

Wollene Herren-Westen, Normalhemden & -Hosen, Unterhosen, weiße Hemden, Patchend-Hemden, Negatta-Hemden & -Mittel, Hosenträger, Schirme, Strümpfe, Handschuhe, Schlips, Wäsche etc., empfiehlt zu den billigsten Preisen

D. Tornau, Altrahlstedt.

Zum Preis-Skat am Sonnabend, den 27. Oktober, Abends 8 Uhr, ladet freundlichst ein J. Schilling, Neurahstedt.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u reparirt. Joh. Heinr. Pohn, Schmalerbeck bei Ahrensburg.

Großer u. kleiner Ziegenbock steht zum Decken Wulfsdorfer Weg 48.

Th. Hinrichsen in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt, Altrahlstedt, a. Bahnhof. Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Gotthard Latte Annoncen - Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3. Vermittelung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.



J. Breede's Gasthof Oldenfelde, empfiehlt:

Schön eingerichtete Zimmer mit u. ohne Pension.

Elektrische Beleuchtung. Badezimmer. Solide Preise. Achtungsvoll J. J. W. Sass.

Ernte-Ball

am Sonntag, den 28. Oktober, wozu ganz ergebenst einladet Johs. Spiering.

Zum Preis-Skat am Sonnabend, 3. November, Abends 8 Uhr, ladet freundlichst ein W. Offen, Meindorf.

Zum Skat-Tournier am Sonnabend, 3. November, Abends 8 Uhr, in Breede's Gasthof, Oldenfelde, ladet freundlichst ein W. Sass.

Gänse-Verschossen.

Am Sonntag, d. 4. u. Montag, den 5. November, lasse ich 12 fette, schwere Gänse verschießen. Hierzu ladet freundlichst ein L. Willhöft.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt:

ff. Grasbutter, per Pfd. 1,10 Mk., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 50 Pf. Gefochten Schinken, Zungenwurst, Gothaer Cervelatwurst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao-Auswahl in vorzüglichen Kaffee's, (von J. J. Darboven), in Original-Paketten.

Neue Matjes-Heringe.

Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Camadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf. Salzgurken.

Verkauf von Flaschen-Bier

aus der Löwenbrauerei, N.-G. Hamburg.

Täglich frische Knackwürste.

SÜD-BRASILIEN

Ansiedelung von Kolonisten in SANTA CATHARINA durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10. Prospekte gratis und franko.

Vorgezeichnete Handarbeiten

in Leinen-, Filz- und Congress-Stoff etc., sind in allen Neuheiten bei schönster Auswahl vorräthig. Altrahlstedt a. Bahnhof. J. Stallbohm.